

An der Bergstraße wird es noch lauter

Bundesverkehrsministerium plant vermehrt Güterverkehr auf der Main-Neckar-Bahn – Ministerin Gönner antwortet Grünen

Von Gaby Booth

Rhein-Neckar/Stuttgart. Die Menschen entlang der Bergstraße müssen in den kommenden Jahren mit einer größeren Lärmbelastung durch ratternde Güterzüge rechnen. Nach einer Antwort, die Baden-Württembergs Verkehrsministerin Tanja Gönner der Fraktion der Grünen gibt, ist entlang der Main-Neckar-Bahn zwischen Darmstadt und Heidelberg mit einer „erhöhten Streckenbelastung des Güterverkehrs von täglich 187 Zügen“ zu rechnen. Die Ministerin bezieht sich mit dieser Aussage auf die Bedarfsplanüberprüfung der Bundesschienenwege bis 2025.

In dem Antwortschreiben Gönners wird zudem klar: Auf der geplanten Neubaustrecke Frankfurt-Mannheim ist kein Güterverkehr vorgesehen, hier werden nur schnelle ICEs rollen. In dieser Deutlichkeit hatte dies bisher keine Seite, auch nicht die Bahn gesagt. Bisher war die Landesregierung immer von einer Mischverkehrsstrecke (Personen- und Güterverkehr) ausgegangen, das neueste Begleitgutachten aus dem Bundesverkehrsministerium vom November 2010 spricht aber nur vom Personenfernverkehr. Im Klartext: Auf der schnellen Neubaustrecke, um deren Trassenverlauf die Region seit über zehn Jahren mit der Bahn streitet

Gönner: Land gegen „Bypass“

(„Kein Bypass an Mannheim vorbei“), werden nur schnelle ICEs rollen. In der Schlussfolgerung bedeutet das: Der Güterverkehr wird zunehmend linksrheinisch und rechtsrheinisch auf die Main-Neckar-Bahn über Darmstadt, Bensheim und Weinheim verlagert. Dies sei nicht auf Initiative der Bahnplaner geschehen, sondern durch das Bundesverkehrsministerium.

Die Main-Neckar-Bahn biete sich für den Güterverkehr über Mannheim-Friedrichsfeld und Schwetzingen nach Graben-Neudorf-Karlsruhe-Bruchsal an. Was politisch gewollt und vernünftig ist, nämlich die zunehmende Verlagerung von Güterverkehren von der Straße weg auf die Schiene, hat also negative Auswirkungen auf die Anwohner entlang der Bergstraße, sofern kein ausreichendes Streckennetz mit Lärmschutz bereitgestellt wird. Das Gutachten räumt weiter ein, dass durch die Neubaustrecke Frankfurt-Mannheim nicht alle Bahn-Engpässe beseitigt werden.

In der Metropolregion besteht vielfacher Handlungsbedarf. Insbesondere drängt die Zeit zur Umsetzung der zweiten Stufe S-Bahn Rhein-Neckar Richtung Norden zwischen Heidelberg bis Darmstadt. Diese soll bis 2015 rollen. „Wir wollen noch in diesem Jahr in die Ausschreibungen, wir brauchen Planungssicher-



Immer mehr Güter sollen auf der Schiene transportiert werden. Diese Güterzüge sind oft sehr lang und rollen meist nachts. Nach den Planungen des Bundesverkehrsministeriums müssen sich die Menschen zwischen Darmstadt und Weinheim auf mehr Lärm einstellen. Foto: dpa

heit“, sagt Christian Specht vom Planungsausschuss des Verbands Metropolregion. Neben dem Einsatz von S-Bahn-Fahrzeugen und einem S-Bahn-Takt sind drei neue Haltepunkte auf der Main-Neckar-Bahn geplant. Aus Kapazitätsgründen wurde das bisher von der Bahn abge-

lehnt. In Ost-West-Richtung ist die S-Bahn bereits ein Erfolgsmodell, bis Darmstadt soll sie ausgebaut werden.

Die Landesregierung ist daran interessiert, dass die Engpässe entlang der Bergstraße beseitigt werden, versicherte Ministerin Gönner. Und sie sicherte auch die

Unterstützung des Landes bei der Umsetzung der ICE-Neubaustrecke zu, und zwar „ohne Bypass“. Der Landtagsbeschluss zur ausschließlichen Führung über den Hauptbahnhof Mannheim gilt ohne jede Einschränkung, versichert die Ministerin den Grünen in ihrer Antwort.

Bürgerinitiative lässt nicht locker

Bäderparadies Sinsheim: Beschwerde gegen Urteil

Sinsheim. (alb) Die Sinsheimer Bürgerinitiative (BI) „Bürgerbegehren Bäderparadies“ gibt nicht auf und hat gegen die (noch nicht rechtskräftige) Entscheidung des Verwaltungsgerichts Karlsruhe Beschwerde eingelegt. Das teilte die Initiative gestern in einer Pressemitteilung mit. Die 5. Kammer des Gerichts hatte zuvor die Zulässigkeit eines Bürgerbegehrens gegen das geplante Bäderparadies in für nicht offenkundig erklärt.

Es bestünden Zweifel daran, so die Richter, dass dieses das nach der Gemeindeordnung erforderliche Quorum von 2500 Stimmen überhaupt erreicht habe. Das Ansinnen der Initiative richtet sich gegen den Beschluss des Gemeinderats vom 28. September 2010, in dem das Bürgerbegehren abgelehnt wurde. Wie das Gericht erklärte, seien Unterschriften nicht in der erforderlichen Anzahl nach der Entscheidung gesammelt worden.

Die BI will nun mit der Beschwerde eine Grundsatzentscheidung durch die nächsthöhere Instanz, den Verwaltungsgerichtshof in Mannheim, herbeiführen. Dessen Entscheidung werde laut BI „auch für zukünftige Bürgerbegehren in ganz Baden-Württemberg eine entscheidende Rolle spielen“.

Metropolregion will den Hat trick landen

Um Fördergelder für Materialforschung im Bereich der Energiespeichersysteme beworben – Reinraumlabor gestern in Betrieb genommen

Von Harald Berlinghoff

Heidelberg. Die Metropolregion Rhein-Neckar strotzt nur so vor Innovationsfreude. Nach dem Gewinn der beiden Cluster-Wettbewerbe für „zellbasierte und molekulare Medizin“ sowie des „Forums organische Elektronik“ im Jahr 2008 will man noch in diesem Jahr das Triple schaffen – oder den Hat trick, wie man in der Fußballersprache sagen würde.

Das dritte Themenfeld, für das man sich um Fördergelder des Clusterwettbewerbs des Bundes bewirbt, soll die Materialforschung für leistungsfähige Energiespeichersysteme sein, zum Beispiel für Elektro-Autos, wie Harald Schwager, Vorsitzender des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar ZMRN und Vorstandsmitglied der BASF, am Rande der offiziellen Einweihung des Reinraumlabors der Forschungsplattform Organische Elektronik in Heidelberg erklärte.

Mit dem Gewinn der beiden Clusterwettbewerbe im Jahre 2008 werden über vier Jahre hinweg insgesamt rund 80 Millionen Euro Bundesfördergelder in die Region gespült. Die Industriepartner und Gesellschafter an der InnovationLab GmbH, in der die Aktivitäten rund um die organische Elektronik gebündelt sind, steuern noch einmal 40 Millionen Euro bei. Das jetzt offiziell in Betrieb ge-

nommene Reinraumlabor mit 650 Quadratmetern hat eine Investition in Höhe von 15 Millionen Euro erforderlich gemacht.

Dass es sich letztlich bezahlt macht, daran hatte gestern bei der feierlichen Er-

öffnung unter Teilnahme von Forschungsminister Peter Frankenberger niemand einen Zweifel. Die Prognosen für den weltweiten Zukunftsmarkt der „organischen Elektronik“ schwanken zwischen Grö-

ßen von 50 bis 100 Milliarden Euro möglichem Umsatz.

Um erfolgreich zu sein und um den Vorsprung der Asiaten in diesem Bereich aufzuholen, bedarf es Geld und kluger Köpfe. Nachdem das Geld nun da ist,



Das Band ist durchgeschnitten, das Reinraumlabor in Betrieb: die regionale Prominenz gab sich gestern bei InnovationLab die Ehre. Foto: zg

zieht es auch die klugen Köpfe an. „Man schaut bereits heute aus Cambridge und den USA in Richtung Heidelberg und unsere Region“, so Bernhard Schweizer, bisheriger Geschäftsführer der Innovation-

Lab, der jetzt aber zu seinem früheren Arbeitgeber SAP zurück wechselt.

„Geld alleine reicht nicht. Man braucht zum Erfolg die sprichwörtlichen vier G's: Glück, Geschick, Geld und Geduld“, so Harald Schwager, der keinen Zweifel daran ließ, dass die Region entschlossen ist, ihr Glück zu schmieden. Ein weiterer Baustein dabei ist das jetzt eröffnete Reinraumlabor innerhalb der Forschungsplattform „Forum Organische Elektronik“, in der 60 Arbeitsplätze geschaffen wurden und wo zahlreiche Wissenschaftler der beteiligten Unternehmen und der beiden beteiligten Universitäten von Heidelberg und Mannheim disziplinenübergreifend forschen. „Als Gravitationszentrum des Clusters Organische Elektronik“, bezeichnete Schweizer die neuen Labore.

Vor drei Jahren war die Initiative zum Cluster Organische Elektronik noch bei SAP mit Hilfe von Schweizer und Claus Heinrich, ehemaliger SAP-Vorstand und Vorgänger von Harald Schwager als Vorsitzender des ZMRN, entstanden.

Im Jahr 2008 gab es den Gewinn des Clusterwettbewerbs innerhalb der High-Tech-Initiative der Bundesregierung und im Frühjahr hat man eine Zwischenbewertung durch das Bundesforschungsministerium bestanden. Und zwar mit Bravour.

Leukämiekrankte Landrätin wartet auf erlösende Nachricht

Bad Dürkheim. (rnz/lrs) Sabine Röhl kämpft weiter. Die Landrätin des Kreises Bad Dürkheim ist an Leukämie erkrankt und dringend auf eine Stammzellenspende angewiesen. Ihr Gesundheitszustand sei „auf niedrigem Niveau stabil“, erzählte die SPD-Politikerin jüngst auf einer Pressekonferenz in Bad Dürkheim. Sie hatte sich die vergangenen Monate aus der Öffentlichkeit zurückgezogen. Ob und wann sie wieder auf ihren Posten zurückkehren kann? „Das habe ich durch die Krankheit gelernt: Dass ich keine Pläne mache“, sagt die 53-Jährige dazu.



Tapfer: Landrätin Sabine Röhl. Foto: Venus

Aufrecht sitzt sie vor den Journalisten, immer mal wieder lacht sie auch. Man könnte sie für eine gesunde Frau halten. „Alle sagen: Man sieht es einem nicht an“, erzählt Röhl. Aber in ihr arbeite die Krankheit immer weiter. Jetzt kann sie nur warten, ob sich noch ein Spender für sie findet. Die Geduld, die sie dafür aufbringen müsse, sei „mal besser und mal schlechter“. Sie rufe

aber nicht jeden Tag an und frage, ob es nun einen Spender gebe.

Nachdem Anfang Dezember bekannt wurde, dass Röhl an Leukämie erkrankt ist, baute sich eine Welle der Solidarität auf. Fast 11 000 Menschen haben sich inzwischen typisieren lassen, also auf ihre mögliche Eignung als Stammzellenspender für Röhl oder andere Menschen untersucht lassen. Einen Treffer gab es bislang nicht, auch in den weltweit rund 14 Millionen Dateien hatte sich kein „genetischer Zwilling“ Röhl gefunden.

Mit zahlreichen Aktionen wurde in Rheinland-Pfalz, aber zum Beispiel auch in den Dürkheimer Partnerkreisen im bayerischen Starnberg und im polnischen Kluczbork Menschen zur Typisierung mobilisiert. Gleichzeitig wurde zu Spenden aufgerufen – rund 100 000 Euro kamen so herein. Das Geld reicht aber bei weitem nicht zur Finanzierung der Typisierungen, bei denen etwas Blut abgezapft wird. Diese sind eine teure Angelegenheit. 50 Euro kosten sie pro Person – und die zahlt keine Krankenkasse. Sabine Röhl will sich nun einer Chemotherapie unterziehen. Hoffnung macht ihr ein 32-Jähriger im Dürkheimer Partnerkreis Starnberg, für den kürzlich ein Stammzellenspender gefunden wurde.

NACHRICHTEN

Kurzarrest für Unbelehrbaren

Heidelberg. (pol) Die Bundespolizei hat am Heidelberger Hauptbahnhof einen mit einem so genannten Vorführungsbefehl gesuchten 21-Jährigen festgenommen. Bei einer routinemäßigen Überprüfung hatten die Beamten festgestellt, dass der junge Mann durch das Amtsgericht Rastatt gesucht wird. Der 21-Jährige war im vergangenen Jahr vom Amtsgericht Schwetzingen wegen Vollrausches nach Jugendstrafrecht zu 30 Stunden gemeinnütziger Arbeit verurteilt worden, hatte seine Strafe jedoch nicht angetreten. Nun muss er vier Tage Kurzarrest absitzen, weil er die Auflage des Gerichts nicht erfüllt hat.

Geständnis im Kinderporno-Prozess

Darmstadt. (lth) Ein 48-Jähriger aus dem hessischen Dreieich hat gestanden, massenweise Kinderpornos aus dem Internet heruntergeladen zu haben. Der wegen Kindesmissbrauchs vorbestrafte Mann steht seit gestern vor dem Darmstädter Landgericht. Nach Erkenntnissen der Ermittlungsbehörden hat er rund 400 000 Bilder, 5000 Filme und 38 000 Textdateien über ein spezielles Tauschprogramm heruntergeladen. Das Verfahren ist der zweite große Kinderpornoprozess vor dem Landgericht Darmstadt innerhalb weniger Monate.

„Zugelaufener Heidelberger“ regiert bald in Bad Schönborn

Bad Schönborn. (of/alb) „Ich bin begeistert über das Wahlergebnis. Jetzt hat Bad Schönborn einen zugelaufenen Heidelberger als Rathauschef“ – das waren die ersten Sätze von Klaus Detlev Hüge, nachdem er am Sonntagabend zum neuen Bürgermeister von Bad Schönborn gewählt worden war. Der 49-jährige SPD-Mann



Klar gewonnen: Klaus Detlev Hüge. Foto: of

hielt mit 55,2 Prozent aller Stimmen seinen Kontrahenten Bernhard Böser (CDU, 44,4 Prozent) deutlich auf Distanz. Nur jeder zweite der knapp 10 000 Wahlberechtigten war zur Urne gegangen. Schon kurz nach Schließung der Wahllokale hatte Hüge, Verwaltungsleiter bei der „Explo Heidelberg“, zusammen mit Frau Anita und den Kindern Lena (24) und Joshua (16) lächelnd das Rathaus betreten. Über Handy war ihm mitgeteilt worden, dass im Ortsteil Langenbrücken 60 Prozent der Wähler für ihn votierten. Böser kam dort lediglich auf 38 Prozent. Dieses Ergebnis war vermutlich wahlentschei-

dend, denn im Ortsteil Mingsolsheim lagen beide Kandidaten gleichauf.

Am 2. Mai wird Klaus Detlev Hüge offiziell das Amt des Bürgermeisters antreten und Nachfolger von Rolf Müller, der für eine dritte Amtsperiode nicht mehr kandidierte, werden. Der noch amtierende Rathauschef und Vorsitzende des Wahlausschusses gratulierte nach Bekanntgabe des Ergebnisses am Sonntag um Punkt 18.47 Uhr seinem Nachfolger: „Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und Spaß bei der Arbeit in Bad Schönborn.“

Etliche (neue) Bürgermeisterkollegen reihten sich in die Schar der Gratulanten ein. Neben Östringens Bürgermeister Walter Muth war der Philippsburger Verwaltungschef Stefan Martus unter den Gästen. Das neu gewählte Gemeindeoberhaupt wurde im Anschluss mit dem Feuerwehrauto zur Wahlparty in die Schönbornhalle gefahren. Zuvor wurde jedoch der Tradition folgend ein Bürgermeisterbaum zwischen den beiden Ortsteilen aufgestellt.

Der unterlegene Bernhard Böser war weniger gut gelaunt. „Ich bin erstaunt über die geringe Wahlbeteiligung. Das habe ich mir anders vorgestellt“, gab der enttäuschte Verlierer im Rathaus-Saal zu Protokoll.